



## **Modulhandbuch Wissenschaftliche Weiterbildung Kunsttherapie**

**des Instituts für Wissenschaftliche Weiterbildung  
an der Katholischen Hochschule Freiburg  
staatlich anerkannte Hochschule**

Dieses Modulhandbuch wird zum 01. Dezember 2019 in Kraft gesetzt und gilt ab Weiterbildungsbeginn Wintersemester 2019/2020.

In der Fassung vom 30. Juni 2025 Angleichung an Master.

## Inhalt

1. Präambel.....	2
2. Übersicht Verlauf der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie.....	5
Modulbeschreibung 6	
3. Basisphase der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie.....	6
4. Intensivphase der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie.....	8
4.1. Module 2 bis 6 (Grundlagen, Medien, Methoden) .....	8
4.2. Modul 7 bis 10 (Praxis Modul I und II).....	20
4.3. Modul 11-12.....	27

### 1. Präambel

Kunsttherapie ist ein eigenständiges Verfahren im sozial-rehabilitativen, im gesundheitswissenschaftlichen und im heilpädagogischen Bereich. Sie ermöglicht, innerpsychische oder psychomotorische Prozesse mit Hilfe bildnerischer Mittel zum Ausdruck zu bringen und neu zu ordnen. Mit Hilfe malerischer, plastischer oder grafischer Medien und Methoden werden nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten in geeigneter Weise zur Verfügung gestellt, so dass diese unterstützend und ergänzend zu anderen Maßnahmen positiv auf Veränderungsprozesse einwirken können und Ressourcen gestärkt werden können.

Die Teilnehmenden sind nach dem Abschluss der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie in der Lage

- sich human-, sozial- und gesundheitswissenschaftliches sowie berufsrechtliches Grundlagenwissen zu erschließen und anwendungsbezogen zu reflektieren,
- Fach- und Methodenwissen, wissenschaftliches Arbeiten, sowie die Fähigkeit, sich eigenständig neues Wissen und Können anzueignen,
- kunsttherapeutische Kompetenzen in der Anwendung im Praxisfeld mit vielfältigen Methoden und Interventionen zu entwickeln und multimodale Herangehensweisen umzusetzen,
- anwendungsrelevantes Handlungswissen einzuüben, selbst erfahrend zu reflektieren und in Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens kritisch-konstruktiv einzusetzen,
- berufsfeldbezogen interdisziplinär, klinisch- oder pädagogisch-teamorientiert zu denken und ethisch verantwortlich zu handeln,
- Dokumentation und Evaluation kunsttherapeutischer Prozesse durchzuführen,
- Klient\*innen mit Beeinträchtigungen Raum zu geben, ihre Werke im Rahmen von Ausstellungen und Ateliers zu präsentieren, dadurch diese Werke als Ergebnisse kunsttherapeutischer Prozesse zu würdigen und so zu gesellschaftlicher Inklusion beizutragen sowie
- in modellhaften Werkstatt- und Atelierräumen künstlerisch-praktisches und kunsttherapeutisch-methodisches Gestalten individuell einzuüben und gleichzeitig eine Organisation der Materialbereitstellung zu erlernen.

Die Wissenschaftliche Weiterbildung Kunsttherapie ist aus der seit 20 Jahren bestehenden 'Wissenschaftlichen Weiterbildung Sozial- und Heilpädagogische Kunsttherapie' weiterentwickelt worden und vermittelt über sozial- und heilpädagogische Bereiche hinausgehende Praxiskompetenzen. Die Wissenschaftliche Weiterbildung Kunsttherapie am IWW umfasst insgesamt 2.700 Lehr- und Lerneinheiten und entspricht den Ausbildungsstandards der Berufsverbände DGKT (Deutsche Gesellschaft für künstlerische Therapieformen e. V.). Sie ermöglicht durch eine schriftliche Ab-

schlussarbeit und durch die Absolvierung eines mehrtägigen Abschlusskolloquiums mit künstlerisch-kunsttherapeutischer Präsentation den Erwerb des Zertifikats „Kunsttherapeut\*in“ als Diploma of Advanced Studies (DAS). Es berechtigt zur weiteren Graduierung in DGKT.

Die Weiterbildung umfasst zwei Phasen. Die Basisphase (0,5 Jahre) ist Voraussetzung für den Einstieg in die Intensivphase (2,5 Jahre). Die Basisphase findet in Januar, Februar und März statt. Die Intensivphase beginnt im April desselben Jahres.

## Kontaktdaten

Katholische Hochschule Freiburg  
Institut für Wissenschaftliche Weiterbildung (IWW)  
Charlottenburger Straße 18  
79114 Freiburg  
Tel.: 0761 200-1364  
E-Mail: [iww@kh-freiburg.de](mailto:iww@kh-freiburg.de)

## Veranstaltungsort

Katholische Hochschule Freiburg  
Campus I (Gebäude 1, 2, 3)  
Karlstraße 63  
79104 Freiburg

## 2. Übersicht

### Verlauf der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie

Lehrveranstaltung	ECTS
<b>Basisphase</b>	<b>6</b>
1.1 „Ich-Du-Wir“: Interventionen für Einzel- und Gruppenprozesse in der Kunsttherapie	2
1.2 „Das Bildhafte“: Einführung zu grafischen und malerischen Medien sowie beispielhaften Interventionen	2
1.3 „Das Plastische“: Einführung zu plastischen Medien und beispielhaften Interventionen	2
<b>Intensivphase</b>	<b>85</b>
2. Modul Grundlagen	8
3. Modul Medien, Materialien	8
4. Modul Methoden	12
5. Modul Klinische Praxisfelder	10
6. Modul Pädagogische, heilpädagogische, soziale Praxisfelder	6
7. Modul Kunstpraxis, Methodenreflexion, Selbsterfahrung	6
8. Modul Praktikum, Reflexion der professionellen Rolle im Praktikum, Supervision im Praktikum	12
9. Modul Vertiefung Praxiserfahrung und Reflexion Praktikum II Supervision II	10
10. Modul Vertiefung Kunstpraxis, Methodenreflexion, Selbsterfahrung	4
11. Modul Exkursion	2
12. Modul Präsentationsvorbereitung, Abschlussarbeit und -kolloquium	7
<b>Gesamt</b>	<b>91</b>

## Modulbeschreibung

### 3. Basisphase der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie

<b>Modul</b>	<b>1. Einführung in die Kunsttherapie</b>
Zugeordnete Veranstaltungen	<p>1.1 „Ich-Du-Wir“: Interventionen für Einzel- und Gruppenprozesse in der Kunsttherapie</p> <p>1.2 „Das Bildhafte“: Einführung zu grafischen und malerischen Medien sowie beispielhaften Interventionen</p> <p>1.3 „Das Plastische“: Einführung zu plastischen Medien sowie beispielhaften Interventionen</p>
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Monika Wigger Charly Loth
Sprache	Deutsch
Plätze	Ohne Begrenzung
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Beratungs-/Aufnahmegespräch und Anmeldung, für KH-Studierende ist außerdem die Absolvierung eines bildnerisch basierten Medienseminars innerhalb der Lehre an der KH Freiburg nötig.
Qualifikationsziel	Erwerb grundlegender fachspezifischer und theoretischer Kenntnisse zur Kunsttherapie als relevante Disziplin. Erste Erfahrung im Umgang mit künstlerischen und kunsttherapeutisch relevanten Materialien sowie Reflexion derselben im Kontext von Einzel- und Gruppenkontexten.
Kompetenzen	<p><b>Wissen</b> Die Teilnehmenden verfügen über vertiefte und erweiterte Kenntnisse zum spezifischen Arbeitsprofil von Kunsttherapeut*innen und sind in der Lage, kunsttherapeutisch relevante Handlungsaufträge zu verstehen.</p> <p><b>Können</b> Sie können den Einsatz künstlerischer Materialien und Medien, wie z.B. Ton und Farben im kunsttherapeutischen Gesamt-, Gruppen- und Einzelkontext verorten.</p> <p><b>Haltungen</b> Sie können Methoden und theoretische Konzepte der Kunsttherapie hinsichtlich ihrer Praxisdienlichkeit reflektieren.</p>
Inhalte	<p>Dieses Modul ist Propädeutik und Orientierung mit einem Überblick zur kunsttherapeutischen Praxis und praktischen Eigenerfahrung in den Medien. Es bereitet damit generell den Einstieg in die Wissenschaftliche Weiterbildung Kunsttherapie vor.</p> <p>Hier geht es insbesondere darum, einen ersten inhaltlichen Einblick respektive Überblick über die jeweiligen medialen Ansatz- und Interventionsformen der Kunsttherapie zu erlangen und ihre Ansatzpunkte in der kunsttherapeutischen Praxis kennenzulernen. Die Seminare dieses Moduls legen somit einen besonderen Fokus auf die Vermittlung grundsätzlicher Basiskennnisse, die im weiteren Verlauf der Intensivphase aufgegriffen bzw. vertieft werden und zudem systemimmanent für die kunsttherapeutische Handlungspraxis von Bedeutung sind. Daneben stehen</p>

	<p>in den Seminaren solch "klassische", künstlerische Materialien im Mittelpunkt, wie bspw. Ton und Papier. Die Teilnehmenden erhalten hierbei grundlegende Kenntnisse über die Anwendungsbereiche bzw. -potenziale dieser vielfältigen Stoffe und wie diese sowohl in den kunsttherapeutischen Einzel- als auch im Partner- und Gruppenkontext eingebunden werden können.</p> <p>Inhalte dieses Moduls sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Theoretischer und praktischer Einblick in die Kunsttherapie und professionelles Handeln von Kunsttherapeut*innen</li> <li>▪ Reflexion grundlegender theoretischer und praktischer Modelle aus der Kunsttherapie</li> <li>▪ Beispielhaftes Kennenlernen und Durchführen von Selbsterfahrungsprozessen und deren Potenziale im kunsttherapeutischen Setting</li> <li>▪ Grundlagenübungen mit Beobachtungsschwerpunkten zu kunsttherapeutischen Methoden und Medien im Einzel- sowie Gruppenkontext</li> <li>▪ Erstanwendung und Kennenlernen kunsttherapeutischer Materialien, wie z.B. Ton, Papier, Karton, Collagenmaterial und Farben</li> <li>▪ Einblicke in Ansatzmöglichkeiten dieser medialen und methodischen Ansätze in der Praxis</li> <li>▪ Einblicke in klassische Mal- und Zeichentechniken sowie der dazugehörigen Medien und Interventionsmöglichkeiten</li> <li>▪ Erstes praktisches Erproben derselben Mal- und Zeichentechniken in Einzel- und Gruppenarbeit</li> <li>▪ Reflexion des Methoden- und Materialeinsatzes in verschiedenen Interventionen</li> <li>▪ Grundlagenwissen zu Eigenschaften, zur Anwendung und zu den Anwendungsbereichen von Pappe, Papier, Holz und Ton im kunsttherapeutischen Setting</li> <li>▪ Erstes praktisches Erproben und Erkunden des plastischen Arbeitens mit diesen Materialien im Einzel- und Gruppenarbeit</li> <li>▪ Reflexion und Erfahrungsaustausch über den Materialeinsatz in verschiedenen Interventionen</li> </ul>
Lehr-/Lernform	Drei jeweils zweitägige Wochenendseminare im Blockformat
Arbeitsaufwand (h)	180 h
Kontaktstunden (h)	48 h
Selbststudium (h)	132 h
ECTS-Punkte	6 ECTS
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	Teilnahme; aktive Beteiligung und Bearbeitung von Arbeitsblättern

## 4. Intensivphase der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie

### 4.1. Module 2 bis 6 (Grundlagen, Medien, Methoden)

<b>Modul</b>	<b>2. Grundlagen</b>
Zugeordnete Veranstaltungen	2.1 Geschichte und Theorie der Kunsttherapie 2.2 Bezugswissenschaften (Medizin/ Psychologie/ Pädagogik/Philosophie) 2.3 Rechtliche Grundlagen, relevante Rechtsnormen 2.4 Grundlagen zur Dokumentation und Ethik
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Monika Wigger
Sprache	Deutsch
Plätze	24 oder mehr (jahrgangsübergreifend)
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Absolvieren der Basisphase der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie
Qualifikationsziel	Erwerb vertiefter Kenntnisse zu den relevanten Bezugswissenschaften, großen psychotherapeutischen Schulen, bedeutsamen psychiatrischen Krankheitsbildern und deren Bedeutung für den kunsttherapeutischen Kontext. Erwerb vertiefter Kenntnisse zu Berufs- und Rechtskunde sowie zu kunsttherapeutischen Dokumentationstechniken und Grundlagenwissen zu wissenschaftlichem Arbeiten und empirischer Sozialforschung.
Kompetenzen	<p><b>Wissen</b> Die Teilnehmenden kennen die historische Entwicklung von Kunsttherapie und ihren Bezugswissenschaften, der großen psychotherapeutischen Schulen bzw. Ausrichtungen und verstehen ihre jeweilige Auswirkung auf die zeitgenössische Kunsttherapie. Sie kennen zudem die relevanten gesundheitswissenschaftlichen Konzepte im Kontext von Kunsttherapie. Sie kennen die relevanten Rechtsnormen, Gesetze und ethischen Standards in der Kunsttherapie.</p> <p><b>Können</b> Sie können dieselben gesundheitswissenschaftlichen Konzepte auch im Hinblick auf psychiatrische Krankheitsbilder anwenden und haben dabei die Ressourcen der Klient*innen im Blick. Sie können das eigene Handeln gemäß geltenden Gesetzen ausrichten und kunsttherapeutische Prozesse effektiv sowie fachgerecht dokumentieren.</p> <p><b>Haltung</b> Sie können ethische Fragestellungen für die eigene kunsttherapeutische Berufspraxis berücksichtigen bzw. reflektieren und sind in der Lage, die grundlegenden Ethikrichtlinien des Deutschen Fachverbandes für Kunst- und Gestalttherapie e.V. (DFKGT) als handlungsleitende Orientierung für die eigene Rolle als Kunsttherapeut*in zu reflektieren sowie heranzuziehen.</p>
	Theoretische Zugänge zur Kunsttherapie – eine therapeutische Disziplin, die von verschiedenen Fachrichtungen geprägt wird – finden in diesem Modul in sechs Blockveranstaltungen Platz, um die Kunsttherapie aus diesen unterschiedlichen Blickwinkeln intensiver zu betrach-

Inhalte	<p>ten. So werden neben gesundheitswissenschaftlichen Kenntnissen auch die relevanten, historischen Entwicklungsprozesse beleuchtet, die zur Entwicklung der Kunsttherapie beigetragen haben. Beides ist von Bedeutung, um zielführende kunsttherapeutische Interventionen zu entwickeln und durchzuführen. Daneben beinhaltet das Modul relevante rechtliche Grundlagen, vermittelt Prinzipien kunsttherapeutischer Dokumentationsprozesse und nimmt die wesentlichen Bezugswissenschaften sowie relevanten psychotherapeutischen Schulen mit in den Blick, die einen großen Einfluss auf heutige Kunsttherapie haben und für kunsttherapeutische Konzepte relevant sind.</p>
	<p>Inhalte dieses Moduls sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Richtungen und Ansätze der Kunsttherapie</li> <li>• Theoretische und wissenschaftlich fundierte Konzepte zu Gesundheitsmodellen</li> <li>• Hintergründe zu Psychotherapie, Neurologie, Diagnostik und psychiatrischen Krankheitsbildern</li> <li>• Ansatzpunkte für Kunsttherapie und kunsttherapeutische Interventionen</li> <li>• Verortung der Kunsttherapie im historischen Kontext der Bezugswissenschaften</li> <li>• Kunsttherapeutisch-historische Entwicklungsprozesse (von den Anfängen bis zur heutigen Zeit)</li> <li>• Entwicklungsprozesse klinisch-rehabilitativer Behandlungsmethoden im Zusammenhang mit künstlerisch und bildnerischen Mitteln</li> <li>• Betrachtung der Kunsttherapie aus rechtlicher Sicht</li> <li>• Verknüpfung juristischer Falldarstellungen mit praxisbezogenen Themenstellungen</li> <li>• Fallbearbeitungen relevanter Rechtsnormen</li> <li>• Gelingende Dokumentation anhand relevanter Dimensionen (Beziehungsebene, therapeutische Prozesse, Entwicklungsdynamiken etc.)</li> <li>• Grundlagenwissen zur Beachtung ethischer Standards bei der Dokumentation kunsttherapeutisch relevanter Prozesse</li> <li>• Kunsttherapeutische Dokumentation und relevante Software</li> <li>• Dokumentationsformen und -techniken</li> <li>• Datenschutzrechtliche Bestimmungen</li> </ul>
Lehr-/Lernform	Vier jeweils zweitägige Blockseminare
Arbeitsaufwand (h)	240 h
Kontaktstunden (h)	64 h
Selbststudium (h)	176 h

ECTS-Punkte	8 ECTS
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	Protokoll

<b>Modul</b>	<b>3. Medien und Materialien in der Kunsttherapie</b>
Zugeordnete Veranstaltungen	<p>3.1 Arbeiten mit Film, Fotografie und Fototherapie</p> <p>3.2 Kunsttherapeutisches Arbeiten mit und in der Natur- Natur in der Kunsttherapie, u. a. Herstellung von Pflanzenfarben</p> <p>3.3 Künstlerisches und Kunsttherapie</p> <p>3.4 Kunsttherapeutisches und plastisches Arbeiten mit Ton</p>
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Monika Wigger
Sprache	Deutsch
Plätze	24
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Abgeschlossenes Modul 2
Qualifikationsziel	Erwerb vertiefter Medien- und Materialkenntnis im Hinblick auf den potenziellen Einsatz im kunsttherapeutischen Setting. Vertiefung der erworbenen Kenntnisse zu möglichen Anwendungsfeldern in der Kunsttherapie im Einzel- und Gruppenkontext. Einübung der Begleitung künstlerischer Prozesse.
Kompetenzen	<p><b>Wissen</b> Die Teilnehmenden kennen verschiedenartige Materialien, die für kunsttherapeutisches Arbeiten relevant sind, sowie deren vielfältige Anwendungsbereiche.</p> <p><b>Können</b> Sie können den Einsatz dieser künstlerischen Materialien so gestalten, dass sie sich dabei an den Ressourcen und Bedarfen ihrer Klient*innen orientieren. Dabei sind sie in der Lage, den Einsatz nicht nur anwendungs- sondern gerade wissensbasiert zu gestalten. Hierbei können sie künstlerische Prozesse unter Anwendung der Materialien erlebbar machen und diese Prozesse professionell zu begleiten.</p> <p><b>Haltung</b> Sie können die eigene Rolle als Kunsttherapeut*in und die der Klient*innen bei dem Einsatz verschiedenartiger Materialien reflektieren.</p>

Inhalte	<p>Das Wissen über die unterschiedlichen Medien und Materialien sowie deren Anwendungsbereich in der Praxis ist für kunsttherapeutisches Arbeiten essenziell. Insofern ist es von Bedeutung, die heterogenen, medialen Zugänge sowie deren mögliche Einsatzgebiete und potenzielle Wirkweisen im Arbeitsprozess der Kunsttherapie zu kennen und reflektieren zu können. Dabei geht es auch darum, sich der eigenen Rolle als Kunsttherapeut*in innerhalb dieses Prozesses bewusst zu werden und dies in die Reflexion miteinbeziehen zu können. Die Veranstaltungen in diesem Modul weisen daher einen hohen Praxisbezug auf, da die Arbeit mit den verschiedenen Materialien selbsterfahrungs-gestützt erprobt und deren Umgang aus kunsttherapeutischer Sicht behandelt werden.</p> <p>Inhalte dieses Moduls sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Praktisches Arbeiten mit dem Material</li> <li>• Förderung der Eigen- und Fremdwahrnehmung beim Materialeinsatz</li> <li>• Grundlagen zur Kunst – historisch und methodisch</li> <li>• Grenzen zwischen Kunst und Kunsttherapie erfahren</li> <li>• Freies Arbeiten mit verschiedenartigen Materialien und Reflektion ihres Einsatzes im künstlerischen Prozess</li> <li>• Theoretische und praktische Grundlagen: Ton als Materialträger und seine Anwendbarkeit im kunsttherapeutischen Arbeitsprozess</li> <li>• Förderung der Eigen- und Fremdwahrnehmung beim Materialeinsatz</li> <li>• Kunsttherapeutische Methoden plastischen Arbeitens mit Ton</li> <li>• Grundlagen zur Fotografie und Fototherapie</li> <li>• Grundlagen zu fotopsychologischen und kommunikativ-ästhetischen Aspekten für den Einsatz in Handlungsfeldern der Kunsttherapie</li> <li>• Praktisches Arbeiten mit Fotografie und Fototherapie als kunsttherapeutische Maßnahme</li> <li>• Grundlagen zur Herstellung von Pflanzenfarben, Papier und Zeichengeräten aus Natur- und Pflanzenmaterial basierend auf tradierten Techniken unter dem Aspekt von kultureller Teilhabe und Nachhaltigkeit.</li> <li>• Vermittlung des BNE Projekts SEVENGARDENS (Autor: Reichenbach, P.)</li> <li>• Exploration der gestalterischen Möglichkeiten der naturbasierten Medien und deren Einsatzmöglichkeiten in pädagogischen und klinischen Praxisfeldern der Kunsttherapie</li> </ul>
Lehr-/Lernform	Vier jeweils zweitägige Blockseminare
Arbeitsaufwand (h)	240 h
Kontaktstunden (h)	64 h
Selbststudium (h)	176 h
ECTS-Punkte	8 ECTS
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	Protokolle, Beiträge zum Methodenmanual und reflektierte Umsetzung erlernter Medien und Materialien

<b>Modul</b>	<b>4. Methoden und wissenschaftliches Arbeiten</b>
Zugeordnete Veranstaltungen	4.1 Gruppenarbeit mit Gruppenbildern 4.2 Rezeptive Kunsttherapie 4.3 Ressourcen- und Lösungsorientierte Methoden der KT 4.4 Dialogische Verfahren in der Kunsttherapie 4.5 Gesprächsführung in der Kunsttherapie 4.6 Wissenschaftliches Arbeiten/Art Based Research
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Monika Wigger
Sprache	Deutsch
Plätze	24
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Abgeschlossenes Modul 2
Qualifikationsziel	Vertiefter Erwerb kunsttherapeutischer Methoden und Herangehensweisen zur Gestaltung kunsttherapeutischer Prozesse. Erwerb von Kenntnissen zu den theoretisch-methodischen Konzepten in der Kunsttherapie. Vertiefung der Verknüpfung von Material- und Methodeneinsatz. Grundkompetenz in gezieltem und fachkundigen Einsatz von Gesprächsführungsmethoden.
Kompetenzen	<p><b>Wissen</b> Die Teilnehmenden kennen unterschiedliche kunsttherapeutisch-methodische Zugänge, um künstlerische Materialien fachgerecht einzusetzen und Klient*innen sowie ihre Ressourcen in den Mittelpunkt kunsttherapeutischer Prozesse zu stellen. Zudem kennen sie die Einsatzgebiete, Möglichkeiten und Grenzen der unterschiedlichen methodischen Herangehensweisen.</p> <p><b>Können</b> Sie können die heterogenen, kunsttherapeutischen Methoden sowohl im Einzel- als auch Gruppenkontext anwenden. Sie können das erworbene Wissen zu kunsttherapeutischen und künstlerischen Materialien mit den theoretischen Methodenkonzepten verknüpfen.</p> <p><b>Haltung</b> Sie sind dazu in der Lage, den Methodeneinsatz so zu reflektieren, dass die Klient*innenressourcen berücksichtigt werden und im Fokus des Handelns stehen. Sie können die Relevanz verschiedener Methoden für die eigene Berufspraxis erkennen und reflektieren.</p>
Inhalte	Kunsttherapeutische Ansätze, Techniken und Methoden bieten zahlreiche Möglichkeiten, Zugänge zu Klient*innen zu erhalten und den therapeutischen Prozess auf eine positive Art und Weise zu gestalten. Dabei spielt nicht nur das Wissen über derartige Ansätze eine Rolle, sondern gerade über deren Anwendbarkeit im Hinblick auf die unterschiedlichen Bedarfe und Ressourcen der Klient*innen. Der Theorie-Praxis-Transfer wird aus diesen Gründen innerhalb dieses Moduls besonders stark akzentuiert. So werden die kunsttherapeutischen Ansätze, Techniken und Methoden durch die eigene Anwendung im Rollenspiel oder anderen Formen der Einzel- und Gruppenarbeit erlebbar und können durch die prozesshafte Begleitung der Dozierenden erprobt werden.

	<p>Inhalte dieses Moduls sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theoretische und methodische Grundlagen zu kunstvermittelnden und rezeptiv-kunsttherapeutischen Verfahren</li> <li>• Chancen und Grenzen von Bildwahrnehmung, -analyse und -interpretation hinsichtlich subjektiver Resonanzen</li> <li>• Erproben der Methode im Handlungsfeld der Kunsttherapie</li> <li>• Theoretische und methodische Grundlagen zu Malprozessen und dem lösungsorientierten Malen</li> <li>• Lösungs- und Ressourcenorientierung im Malprozess</li> <li>• Schärfung der eigenen, professionellen Rolle als Kunsttherapeut</li> <li>• Theoretische und methodische Grundlagen zu Gruppentheorien, Gruppenprozessen und Arbeit mit Gruppen</li> <li>• Grundlagen zum Gruppenbildthema „Soziale Skulptur“</li> <li>• Theorie-Praxis-Transfer: praktisches Erproben des Gruppenbildthemas „Soziale Skulptur“</li> <li>• Theoretische und methodische Grundlagen zu dialogischen Techniken in der kunsttherapeutischen Arbeit sowie Erprobung dieser in der Praxis der Kunsttherapie</li> <li>• Grundlagen zu unterschiedlichen Fachkonzepten der Psychiatrie und Psychotherapie</li> <li>• Gesprächsführungsgrundlagen verschiedener Psychotherapieschulen</li> <li>• Einführung in Forschungsmethoden (art based research)</li> </ul>
Lehr-/Lernform	Sechs jeweils zweitägige Blockseminare
Arbeitsaufwand (h)	360 h
Kontaktstunden (h)	96 h
Selbststudium (h)	264 h
ECTS-Punkte	12 ECTS
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	Protokolle, Beiträge zum Methodenmanual und reflektierter Umgang erlernter Methoden

<b>Modul</b>	<b>5. Klinische Praxisfelder der Kunsttherapie</b>
Zugeordnete Veranstaltungen	5.1 Kunsttherapie in der Psychiatrie 5.2 Kunsttherapie in der Psychosomatik 5.3 Kunsttherapie in der Traumatherapie 5.4 Kunsttherapie in der Psychoonkologie 5.5 Kunsttherapie und Palliative Care
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Monika Wigger
Sprache	Deutsch
Plätze	24
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Absolvieren der Module „Grundlagen und theoretische Zugänge zur Kunsttherapie“, „Medien und Materialien in der Kunsttherapie“ und „Me-

	thoden in der Kunsttherapie“
Qualifikationsziel	Vertiefter Wissenserwerb zu Kunsttherapie im psychiatrischen und psychosomatischen Setting, damit verbundenen Krankheitsbildern und zur Traumatherapie. Erwerb von Kompetenzen im Hinblick auf kunsttherapeutisch relevante Methoden in diesen Praxisfeldern. Erwerb von vertieften methodischen Kompetenzen im psychoonkologisch-klinischen Setting und in der Begleitung von Klient*innen, die sich in der letzten Lebensphase befinden. Vertieftes Wissen zur Ausgestaltung ressourcen- und lösungsorientierter Interaktionsprozesse in diesen kunsttherapeutischen Handlungsfeldern.
Kompetenzen	<p><b>Wissen</b> Die Teilnehmenden besitzen Wissen zu psychiatrischen Krankheitsbildern und deren Einflussbereiche auf das kunsttherapeutische Handeln in solch einem klinisch-psychiatrischen Setting. Sie kennen die vielfältigen Handlungsbereiche von Kunsttherapie in psychiatrischen Einrichtungen. Sie kennen Unterschiede zwischen kunsttherapeutischem Arbeiten im stationären und im ambulanten Versorgungskontext. Die Teilnehmenden verfügen über vertieftes Wissen zu kunsttherapeutischen Handlungskonzepten im Kontext psychoonkologischer und palliativmedizinischer Settings. Sie kennen mögliche methodische Interaktionsmuster in diesen Bereichen.</p> <p><b>Können</b> Sie können kunsttherapeutische Interventionsformen in der Zusammenarbeit mit traumatisierten Klient*innen und Klient*innen, die sich in psychiatrischer oder psychotherapeutischer Behandlung befinden, planen und durchführen. Ferner können sie kreative und ressourcenorientierte Prozesse in der Arbeit mit Klient*innen anstoßen, die von psychischen Erkrankungen betroffen sind. Sie können unterschiedliche Methodenansätze in kunsttherapeutische Prozesse in den genannten Settings mit einbeziehen und einfließen lassen. Sie sind in der Lage, ressourcen- und bedarfsorientierte Interventionen in der Arbeit mit vulnerablen Personengruppen zu planen und durchzuführen.</p> <p><b>Haltung</b> Sie sind dazu fähig, sich den eigenen, subjektiven Haltungen zu Gesundheit und Krankheit gewahr zu werden sowie diese hinsichtlich der Tätigkeit als Kunsttherapeut*in zu reflektieren. Sie sind dazu in der Lage, Charakteristika von kunsttherapeutischen Einzel- und Gruppenbehandlungen im psychiatrischen Kontext zu reflektieren. Sie können in einzelfall- und gruppenbezogenen Interaktionsprozessen im klinischen Kontext die eigene therapeutische Rolle und die der Klient*innen reflektieren sowie voneinander abgrenzen.</p>
Inhalte	Die Kunsttherapie ist im Tätigkeitsspektrum psychischer Erkrankungen durch eine gewisse Heterogenität gekennzeichnet. Dadurch ergeben sich für Kunsttherapeut*innen je nach vorliegendem Krankheitsbild differente Handlungsansätze und kunsttherapeutische Interventionsmöglichkeiten, die dabei unterschiedliche Schwerpunkte setzen. In der Psychiatrie ist die Kunsttherapie insofern breit aufgestellt, bedient sich unterschiedlicher Interaktionsmuster und bietet den Klient*innen somit einzel- und gruppenbezogene Ansätze, die sich an deren spezifischen Krankheitsbildern und individuellen Bedürfnissen orientieren. In diesem Modul wird daher das erworbene Grundlagenwissen zu psychiatrischen

Krankheitsbildern mithilfe möglicher, kunsttherapeutischer Interventionsansätze aus der Praxisperspektive vertieft, um theorie- und praxisbezogen mögliche kunsttherapeutische Ansätze im psychiatrischen Setting vor dem Hintergrund von Ressourcen- und Klient\*innenorientierung kennen und anwenden zu lernen.

Weiterhin sind Kunsttherapeut\*innen in der Praxis neben den „klassischen“ psychotherapeutischen Settings auch in spezielleren Kontexten, wie z.B. der Psychoonkologie und dem Palliativbereich tätig. Die Kunsttherapie ist in diesen Handlungsfeldern, neben der Psychiatrie, von großer Bedeutung, um die Klient\*innen und deren Angehörige kunsttherapeutisch zu begleiten, die mit der Endlichkeit des Lebens konfrontiert sind. Dabei bietet Kunsttherapie diesen vulnerablen Personengruppen die Möglichkeit, sich mithilfe von künstlerischen Materialien individuell auszudrücken, wo Worte wohlmöglich nicht mehr ausreichen. In dieser Hinsicht kann Kunsttherapie an dieser Stelle bei Prozessen des Loslassens und Abschied(nehmens) begleiten. So werden innere Bilder begreifbar, die sonst nicht mehr nach außen getragen werden können.

Inhalte dieses Moduls sind:

- Grundlagen zu Kunsttherapie in der Psychiatrie, zur historischen Entwicklung und Vertiefung, für die Kunsttherapie, grundlegender psychiatrischer Krankheitsbilder
- Grundlagen- und Handlungswissen zu relevanten Fachkonzepten (Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy (CBASP) und „Qualifizierter Entzug“) sowie damit verbundene Fallarbeit und Reflexion
- Vertiefende theoretische sowie praktische Grundlagen zur Kunsttherapie in der Arbeit mit psychisch erkrankten Klient\*innen und deren Anwendung in der Praxis
- Grundlagen zu kunsttherapeutischen Interventionsformen und -linien mit ressourcenorientiertem und aufdeckendem Fokus sowie deren Möglichkeiten, Grenzen und Wirkweisen in der Psychosomatik
- Selbsterfahrungsbezogene Auseinandersetzung mit kunsttherapeutische Interventionsformen in der Psychosomatik und der subjektiv-intrinsischen Haltung zu den Bereichen „Gesundheit“ und „Krankheit“
- Grundlagen zu Traumata, deren Entstehung, Folgen, Erkennung und zur Traumatherapie
- Theoretische und praktische Grundlagen zu kunsttherapeutische Interventionen und Ansätzen in der Arbeit mit traumatisierten Klient\*innen
- Theoretische und praktische Übungen zu unterschiedlichen kunsttherapeutischen Konzepten in der Psycho- und Kunsttherapie
- Theoretische und praktische Grundlagen zur Kunsttherapie in psychoonkologischen Behandlungskontexten sowie grundlegenden Bedingungen der Arbeit in dieser Struktur
- Spezifische therapeutische Beziehungsgestaltung im Kontext der Psychoonkologie
- Anwendungspraktische Interventionsformen der Kunsttherapie in der therapeutischen Arbeit mit Krebspatient\*innen
- Auseinandersetzung mit zentralen Fragen der Endlichkeit des Lebens (Tod, Leben und Sterblichkeit)
- Inhaltliche und methodische Verortung der Kunsttherapie in pallia-

	<p>tiven Versorgungskontexten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kunsttherapie im Palliativbereiche – Interventionsformen, Möglichkeiten, Ziele und Grenzen</li> <li>• Therapeutische Beziehungsgestaltung am Lebensende</li> </ul>
Lehr-/Lernform	Fünf jeweils zweitägige Blockseminare
Arbeitsaufwand (h)	300 h
Kontaktstunden (h)	80 h
Selbststudium (h)	220 h
ECTS-Punkte	10 ECTS
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	Protokolle, Beiträge zum Methodenmanual und kritische Betrachtung sowie Reflexion der Interventionen im Hinblick auf das eigene Tätigkeitsfeld

<b>Modul</b>	<b>6. Pädagogische, heilpädagogische, soziale Praxisfelder</b>
Zugeordnete Veranstaltungen	6.1 Gerontologie und Geriatrie 6.2 KT in Schule und anderen Bildungskontexten 6.3 Kunstassistentz – kulturelle Teilhabe und Inklusion
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Monika Wigger
Sprache	Deutsch
Plätze	24
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Module 2, 3 und 4
Qualifikationsziel	Vertieftes Wissen zu kunsttherapeutischer Arbeit und verschiedenen Altersgruppen und biografieorientiertem Handeln. Erwerb von Wissen zur Arbeit von Kunsttherapeut*innen mit Zielgruppen unterschiedlichen Alters. Vertiefter Wissenserwerb zu inklusiven Konzepten im Rahmen kunsttherapeutischer Praxis, Kunstassistentz und -vermittlung und Bedeutung von Kunsttherapie im Zusammenhang von Menschen mit Beeinträchtigungen
Kompetenzen	<p><b>Wissen</b></p> <p>Die Teilnehmenden kennen dialogische Verfahren und ihre Anwendungsbereiche im Kontext unterschiedlicher Altersgruppen. Sie verfügen über Wissen zu biografisch orientierter Arbeit und kennen deren Anwendungsgebiete. Sie kennen Modelle der Gesprächsführung und sind in der Lage, diese in Beratungsgespräche mit jüngeren und älteren Zielgruppen einzubinden. Die Teilnehmenden kennen weiterhin die Bedeutung gesellschaftlicher Inklusion und welche Rolle die Gestaltung inklusiver Strukturen im Kontext von Kunsttherapie spielt. Sie wissen, welche Rolle Kunsttherapie im Kontext von Schulen spielt und haben in dieser Hinsicht vertieftes Wissen im Hinblick auf die kunsttherapeutische Arbeit mit Jugendlichen.</p>

	<p><b>Können</b>          Sie können dieselben dialogischen Verfahren ressourcen- und zielgruppenorientiert in den kunsttherapeutischen Prozess miteinfließen lassen. Sie können kunsttherapeutische Verfahren einsetzen, die die biografischen Hintergründe der Klient*innen im Blick und einen Bezug zur individuellen Lebenswelt haben. Sie können außerdem kunstassistentierend im therapeutischen Prozess mit Menschen mit Beeinträchtigungen arbeiten und diese assistierend begleiten. Sie können als Kunsttherapeut*in an Schulen beispielhafte kunsttherapeutische Projekte anstoßen und dabei mit Kindern und Jugendlichen kreativ und künstlerisch arbeiten, bspw. im Rahmen von Kunstwerkstätten. Sie sind in der Lage, Klient*innen bei der Rezeption von Kunst und Kunstwerken zu begleiten und prozesshaft zu unterstützen.</p> <p><b>Haltung</b>          Sie sind in der Lage, die jeweiligen Bedürfnisse und Ressourcen der Klient*innen empathisch zu reflektieren. Sie sind dazu fähig, die unterschiedlichen biografischen Hintergründe der verschiedenen Generationen zu erfassen respektive zu reflektieren. Sie können die Bedeutung von Kunstvermittlung und -assistenz in der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen reflektieren. Sie können die Potenziale und Risiken kunsttherapeutischer Angebote an Schulen im Einzelfall reflektieren und passgenaue Angebote entwickeln.</p>
Inhalte	<p>Kunsttherapeutische Verfahren werden in pädagogischen und sozialen Handlungsfeldern altersübergreifend und über die gesamte Lebensspanne angewandt, wodurch die potenzielle Zielgruppe sich per se sehr ausdifferenziert. Die Kunsttherapie ist dabei beispielsweise im Zusammenhang von gerontopsychiatrischen Settings und demenziellen Veränderungen von Bedeutung, um bestimmte Kompetenzen zu stärken, die sich im Zuge dieser kognitiven Abbauprozesse nach und nach verschlechtern, wie zum Beispiel der Orientierungs- und Konzentrationsfähigkeit. Zugleich wird in gruppenbezogenen Ansätzen aber auch der soziale Austausch untereinander angeregt. Darüber hinaus ist Kunsttherapie in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien von Bedeutung, um im Einzel- und Gruppenkontext die Ressourcen und Bedarfe der Klient*innen aufzugreifen und deren Handlungsspielräume zu stärken.</p> <p>Die Kunsttherapie leistet zudem durch ihre vielfältigen kreativen Verfahren einen Beitrag zu Möglichkeiten sozialer Teilhabe – z.B. durch die verschiedenen künstlerischen Medien, die im kunsttherapeutischen Prozess Anwendung finden können. Diese stärken etwa die individuellen Möglichkeiten von Menschen mit Behinderungen, sich selbst auszudrücken und darzustellen. Hierbei sind Kunsttherapeut*innen oftmals kunstassistentierend tätig, begleiten und stärken ihre Klient*innen hier prozesshaft. Ferner können inklusiv gestaltete Einzel- und Gruppenprojekte die soziale Teilhabe und Solidarität durch gemeinschaftliches Gestalten stärken. Im kunsttherapeutischen Prozess des Schaffens und Gestaltens können sich Klient*innen mit und ohne Beeinträchtigungen als handelnde Akteure begreifen. Daneben bieten sich kunsttherapeutische Verfahren aber auch in der Arbeit mit Schüler*innen an, beispielsweise um sie in Krisensituationen zu begleiten oder um ihre Kreativität zu wecken und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.</p> <p>Was die jeweiligen Zielgruppen letztlich ausmacht, welchen Einfluss dies auf professionelles, kunsttherapeutisches Handeln hat und welche</p>

	<p>speziellen Verfahren bzw. Ansätze eingesetzt werden können und geeignet sind, wird in diesem Modul über die Lebensspanne in den Blick genommen. Dieses Modul beleuchtet darüber hinaus auch im Besonderen die kunsttherapeutischen Prozesse und damit verbundenen Aufgaben, wenn es um künstlerische Assistenz und die Kunstvermittlung für spezielle Zielgruppen geht.</p> <p>Inhalte dieses Moduls sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theoretisches und praktisches Grundlagenwissen zu Entwicklungsstörungen und -verzögerungen im Jugendalter sowie dissozialem Verhalten</li> <li>• Vertiefung von Praxisbeispielen mit künstlerischen Medien und Materialien im Kontext von pädagogisch-kunsttherapeutischer Beratung und Begleitung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen</li> <li>• Grundlagen kunsttherapeutischen Arbeitens mit dem Fokus auf jüngere und junge Menschen sowie Familien</li> <li>• Theoretisches und praktisches Grundlagenwissen zu Gesprächsführung im Kontext von Beratungsgesprächen mit Kindern, Jugendlichen und Familien</li> <li>• Vertiefung erworbener Methodenkenntnisse und -kompetenzen sowie Reflexion der eigenen therapeutischen Haltung durch praxisbezogene Rollenspiele</li> <li>• Gerontologisches Grundlagenwissen und Ansätze der Kunsttherapie mit älteren und alten Menschen und ihren Angehörigen</li> <li>• Gerontopsychiatrische Krankheitsbilder und ihre Relevanz für die Kunsttherapie</li> <li>• Möglichkeiten kunsttherapeutischer Verfahren in gerontologischen und geriatrischen Kontexten</li> <li>• Grundlagenwissen zu Kunstpädagogik, einem kunstpädagogischen Fach- und Selbstverständnisses und deren Verortung im Schulbereich</li> <li>• Grundlagenwissen zu ästhetischen Erfahrungs- und Aneignungsprozessen im Kinder- und Jugendalter</li> <li>• Theoretische und praktische Grundlagen zum Konzept der „Kunstwerkstatt“ im Kontext Schule</li> <li>• Möglichkeiten, Chancen und Grenzen kunsttherapeutischer Angebote an Schulen für die Begleitung in Krisensituationen, Persönlichkeits- und Kreativitätsentwicklung von Kindern und Jugendlichen</li> <li>• Theoretische und praktische Grundlagen zur Kunstassistenz und -vermittlung,</li> <li>• Grundlagen und Bedingungen von Inklusion, u.a. innerhalb des kunsttherapeutischen Tätigkeitsspektrums</li> <li>• Kunsttherapeutische Verfahren, Methoden und Medien im Hinblick auf Inklusion und Kunstassistenz</li> <li>• Best Practices wie Ateliers an Psychiatrischen Einrichtungen, Sammlungen von Kunstpositionen wie Outsider Art</li> </ul>
Lehr-/Lernform	Drei jeweils zweitägige Blockseminare
Arbeitsaufwand (h)	180 h
Kontaktstunden (h)	48 h
Selbststudium (h)	132 h

ECTS-Punkte	6 ECTS
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	Protokolle, Beiträge zum Methodenmanual und kritische Betrachtung sowie Reflexion der Interventionen im Hinblick auf das eigene Tätigkeitsfeld

## 4.2. Modul 7 bis 10 (Praxis Modul I und II)

<b>Modul</b>	<b>7. Kunstpraxis, Methodenreflexion, Selbsterfahrung</b>
Zugeordnete Lehrveranstaltungen	7.1 künstlerische Werkstatt I 7.2 Mentor*innengruppe I
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Monika Wigger
Sprache	Deutsch
Plätze	24
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Zulassung
Qualifikationsziel	7.1 Befähigung zu eigenständigen, medien- und technikorientiertem und künstlerischen Arbeiten im Hinblick auf intermediären künstlerischen Kompetenzerwerb und der Ausrichtung auf vielfältige kunsttherapeutische Praxisfelder. 7.2 Befähigung zur Auseinandersetzung mit Gruppenprozessen und -dynamiken. Reflexive Auseinandersetzung mit Konflikten, Gruppenprozessen und auftretenden Problemlagen sowie Befähigung zur kritisch-reflexiven Auseinandersetzung mit den Methoden, theoretischen Hintergründen und Lehrrichtungen und Ansätzen der Lehrenden.
Kompetenzen	7.1 <b>Wissen</b> Die Studierenden kennen organisatorische Bedingungen und Erfolgsfaktoren zur Umsetzung eigener Gestaltungsprozesse in der kunsttherapeutischen Praxis. <b>Können</b> Sie können medienkompetent, technisch-handwerklich und künstlerisch eigene Konzepte und Gestaltungsideen planen und unter Berücksichtigung prozesshafter Aspekte und individueller Themen ausführen. <b>Haltung</b> Sie können die Prozesshaftigkeit von kunsttherapeutischer Praxis reflektieren und dabei die eigene therapeutische Rolle miteinbeziehen. 7.2 <b>Wissen</b> Die Studierenden kennen grundlegende Theorien der Gruppendynamik und -prozesse. <b>Können</b> Sie können im Verlauf der Mentor:innengruppe auftretende, gruppendynamische und auch konflikthafte Phasen erfahren, lösen, retrospektiv verstehen und hierbei ggf. auf Methoden der Mediation und kollegialen Beratung zurückgreifen. Sie bringen innerhalb der Peer-group die begleitende Reflexion der Lehr- und Lerninhalte voran. <b>Haltung</b> Sie können die kontinuierlich ablaufenden Gruppenprozesse wahr-

	<p>nehmen und hinsichtlich der eigenen therapeutischen Rolle reflektieren.</p> <p>Mentor*innengruppe zur Reflexion und Vertiefung der gesamten Intensivphase, der Seminar- und Praxisinhalte, selbsterfahrungsgestützte Vermittlung von Interventionstechniken, Methodenreflexion etc.</p>
Inhalte	<p>7.1 Die künstlerische Werkstatt ist ein wichtiger Entwicklungs- und Experimentierraum des eigenen schöpferischen Potentials als Grundkompetenz der kunsttherapeutischen Arbeit. Zur Vertiefung und Exploration eigener künstlerisch-kreativer Prozesse wird wöchentlich in Atelier und Werkstatt der Hochschule ein Termin „Künstlerische Werkstatt“ angeboten (außer Dezember, Januar und August). Im Zentrum stehen das Kennenlernen und Vertiefen unterschiedlichster Materialien und Techniken. Hierbei stehen die Entwicklung eigener Ideen, Sichtweisen und Konzepte, sowie die forschende Beschäftigung mit der Umwelt und Bildwelt im Mittelpunkt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit sich gemeinsam über Arbeitsergebnisse auszutauschen und sich gegenseitig zu inspirieren, um nicht in gewohnten gestalterischen Mustern und Vorgehensweisen stecken zu bleiben. Ergänzend dazu können Bezüge zu historischen oder zeitgenössischen Kunstgeschehen mit einbezogen werden. Die eigene prozesshafte künstlerisch-kreative Auseinandersetzung in der Werkstatt dient hierbei als elementare praktische Begleitung zur Findung einer persönlichen kunsttherapeutischen Haltung. Das Spektrum der praktischen Möglichkeiten und Techniken umfasst neuen künstlerischen Techniken wie Zeichnung, Malerei, Collage, Drucktechniken, analoge und digitale Fotografie, Gestalten mit Ton, Holz und anderen plastischen Materialien, Objektbau, Installation und das Herstellen und Anwenden von Pflanzenfarben unter dem besonderen Aspekt der Nachhaltigkeit. Die Werkstattstunden werden von Dozenten begleitet, die außerdem anhand der konkreten Situation im Raum die Organisation von Werkstatt und Atelier vermitteln. Eine kontinuierliche Teilnahme während der Intensivphase ist erwünscht. Im Einzelfall und bei längeren Entfernungen zum Studienort können Teile der künstlerischen Werkstatt am Wohnort absolviert werden.</p> <p>Folgende Bereiche sollen dabei exploriert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Künstlerisches Arbeiten mit der bildnerischen u. plastischen Medien: Malerei, Grafik, Fotografie, Digitale Medien, Drucktechniken und die Vielfalt plastischer Materialien.</li> <li>• Künstlerischer experimenteller Umgang mit verschiedensten physischen Materialien, u. a. hinsichtlich spielerischer, bildhafter, zeichnerischer, malerischer und plastischer Möglichkeiten. Medien: Tonerde, Naturmaterialien u. a..</li> </ul> <p>7.2 Mentor*innengruppe zur Reflexion und Vertiefung des gesamten Studiums, der Seminar- und Praxisinhalte, selbsterfahrungsgestützte Vermittlung von Interventionstechniken, Methodenreflexion etc.</p> <p>Die Seminare werden während des Studiums durchgängig begleitet und betreut von Mentor*innen. Zu diesem Zweck werden i. d. R. zwei parallele Untergruppen gebildet, die unter deren Leitung regelmäßig</p>

	<p>zwischen den Moduleseminaren stattfinden. Zusätzlich wird zwei bis drei Mal pro Jahr in der Großgruppe mit den Mentor*innen der Entwicklungsprozess der Gesamtgruppe mit kunsttherapeutisch-supervisorischen Methoden betrachtet.</p> <p>Themen und Inhalte der Mentor*innengruppen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gruppenprozesse initiieren und reflektieren,</li> <li>• Kontinuierliche Reflexion der Methoden und theoretischen Hintergründe der Seminarthemen, sowie der Richtungen und Ansätze der Referent*innen,</li> <li>• Selbsterfahrungsgestütztes Erproben und Vertiefen der Beziehungsarbeit durch interaktionelle kunsttherapeutische Verfahrensweisen,</li> <li>• Erweitern der Handlungskompetenz durch bildhaft-künstlerische Arbeit am ästhetischen Objekt und</li> <li>• Klären von allgemeinen ausbildungsbezogenen Fragestellungen (Fachliteratur, Berufsethik, Praxisfelder, Abschlussarbeit, etc.).</li> </ul>
Lehr-/Lernform	Präsenz
Arbeitsaufwand (h)	250 h
Kontaktstunden (h)	130 h
Selbststudium (h)	120 h
ECTS-Punkte	6 ECTS
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	Künstlerische Dokumentation

<b>Modul</b>	<b>8.     Praktikum, Reflexion der professionellen Rolle im Praktikum, Supervision im Praktikum</b>
Zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	8.1. Reflexion der professionellen Rolle/Einstieg Praktikum 8.2. Praktikum I 8.3. Supervision I
Modulverantwortung	N.N.
Sprache	Deutsch
Gruppengröße	8.1.: 24 Teilnehmer:innen 8.3.: 24 Teilnehmer:innen
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Zulassung
Qualifikationsziel	<p>8.1 Vertiefende und erweiternde Auseinandersetzung im Hinblicks eigenständigen kunsttherapeutischen Arbeiten im Kontext vielfältiger kunsttherapeutische Praxisfelder. Erproben unterschiedlicher Ansätze und Methoden vor dem Hintergrund heterogener Klient:innen/Patient:innen.</p> <p>8.2 Vertiefter Erwerb von Handlungskompetenzen. Reflexion und Selbstexploration der eigenen Rolle als Kunsttherapeut*in instudienbegleitenden Praktika.</p> <p>8.3 Sie entwickeln ein professionelles Rollen- und Selbstverständnis als</p>

	Kunsttherapeut*in in unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Sie sind in der Lage, das eigene kunsttherapeutische Arbeiten zu reflektieren.
Kompetenzen	<p>8.1</p> <p><b>Wissen</b> Die Teilnehmenden kennen die große Praxisrelevanz von Theorien im Kontext von Kunsttherapie. Sie lernen unterschiedliche Praxisfelder und die dort geltenden Bestimmungen sowie Arbeitsbedingungen kennen.</p> <p><b>Können</b> Sie können für sich selbst als Kunsttherapeut*in und für die eigene Psychohygiene angesichts der vielfältigen Herausforderungen und Anforderungen im Prozess der Kunsttherapie Sorge tragen. Sie erlernen Handlungskompetenzen durch die unterschiedlichen Praktika.</p> <p><b>Haltung</b> Sie können die Prozesshaftigkeit von kunsttherapeutischer Praxis reflektieren und dabei die eigene kunsttherapeutische Rolle miteinbeziehen.</p> <p>8.2</p> <p><b>Wissen</b> Die Studierenden kennen grundlegende Theorien der Gruppendynamik und -prozesse.</p> <p><b>Können</b> Sie können im Verlauf der Mentor*innengruppe auftretende, gruppendynamische und auch konflikthafte Phasen erfahren, lösen, retrospektiv verstehen und hierbei ggf. auf Methoden der Mediation und kollegialen Beratung zurückgreifen. Sie bringen innerhalb der Peergroup die begleitende Reflexion der Lehr- und Lerninhalte voran.</p> <p><b>Haltung</b> Sie können die kontinuierlich ablaufenden Gruppenprozesse wahrnehmen und hinsichtlich der eigenen therapeutischen Rolle reflektieren. Mentor*innengruppe zur Reflexion und Vertiefung der gesamten Intensivphase, der Seminar- und Praxisinhalte, selbsterfahrungsgestützte Vermittlung von Interventionstechniken, Methodenreflexion etc.</p> <p>8.3</p> <p><b>Wissen</b> Die Teilnehmenden kennen die große Praxisrelevanz von Theorien im Kontext von Kunsttherapie. Sie lernen unterschiedliche Praxisfelder und die dort geltenden Bestimmungen sowie Arbeitsbedingungen kennen.</p> <p><b>Können</b> Sie können für sich selbst als Kunsttherapeut*in und für die eigene Psychohygiene angesichts der vielfältigen Herausforderungen und Anforderungen im Prozess der Kunsttherapie Sorge tragen. Sie erlernen Handlungskompetenzen durch die unterschiedlichen Praktika.</p> <p><b>Haltung</b> Sie entwickeln ein professionelles Rollen- und Selbstverständnis als Kunsttherapeut*in in unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Sie sind in der Lage, das eigene kunsttherapeutische Arbeiten zu reflektieren.</p>

Inhalt	<p>8.1. Unterschiedliche Methoden der Selbstreflexion kennenlernen und einüben, vor allem auch im Hinblick auf das Praktikum.</p> <p>8.2. Selbstreflexion im Praxisfeld. Erste praktische Umsetzung des erworbenen kunsttherapeutischen Wissens und Reflexion mit den Praxisanleitenden.</p> <p>8.3. Reflexion der Möglichkeiten und Grenzen des eigenen Handelns im Praxisfeld.</p>	
Lehr-/Lernform Blended Learning/ e-Learning	Präsenz	
ECTS-Punkte	12 ECTS	
Arbeitsaufwand in h	360 h	Kontaktzeit 33 h
		Selbststudium 327 h
Voraussetzung für die Ver- gabe von ECTS-Punkten	Praktikumsbericht; Bescheinigung über Teilnahme an Supervision im Praktikum	

<b>Modul</b>	<b>9. Vertiefung Praxiserfahrung und Reflexion Praktikum II Supervision II</b>	
Zugeordnete Lehrveran- staltungen (Art)	9.1 Praktikum II 9.2 Supervision II	
Modulverantwortung	N.N.	
Sprache	Deutsch	
Gruppengröße	9.2 : 24 Teilnehmer:innen	
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Zulassung	
Qualifikationsziel	<p>9.1 Vertiefende Auseinandersetzung im Hinblick eigenständigen, kunsttherapeutischen Arbeitens im Kontext eines spezifischen, kunsttherapeutischen Praxisfeldes.</p> <p>9.2 Vertiefung und Differenzierung von Reflexion und Selbstexploration der eigenen Rolle als Kunsttherapeut:in in studienbegleitenden Praktika.</p>	
Kompetenzen	<p>9.1 <b>Wissen</b> Die Teilnehmenden erweitern die Kompetenz zur Verknüpfung von Theorie und Praxis im Kontext der Kunsttherapie.</p> <p><b>Können</b> Sie differenzieren ihre Handlungskompetenzen durch vertiefende Praktika.</p> <p><b>Haltung</b> Sie können die Prozesshaftigkeit von kunsttherapeutischer Praxis unter Einbeziehung der eigenen kunsttherapeutische Rolle differenziert wahrnehmen und kritisch reflektieren.</p> <p>9.2 <b>Wissen</b> Die Teilnehmenden kennen die Relevanz von Supervision im Kontext kunsttherapeutischer Professionalisierung und persönlicher</p>	

	Weiterentwicklung. <b>Können</b> Sie können vertiefende Erfahrungen und zunehmende Verantwortung im Rahmen der kunsttherapeutischen Praxis erhalten und erweitern und zunehmend professionell reflektieren <b>Haltung</b> Sie entwickeln ein professionelles Rollen- und Selbstverständnis als Kunsttherapeut:in in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und verfügen über ein Verständnis von Teamkultur und konstruktiver Bearbeitung und Bewältigung von Problemsituationen.	
Inhalt	9.1. Erweitern der Lernerfahrungen und der theoriegeleiteten Kompetenzen im Praxisfeld. Umgang mit Herausforderungen und Konflikten. 9.2. Vertiefte Reflexion der eigenen Rolle als Kunsttherapeutin und der Rolle im interdisziplinären Team.	
Lehr-/Lernform Blended Learning/ e-Learning	Präsenz	
ECTS-Punkte	10 ECTS	
Arbeitsaufwand in h	300 h	Kontaktzeit 15
		Selbststudium 285 h
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	Praktikumsbericht; Bescheinigung über Teilnahme an Supervision im Praktikum	

<b>Modul</b>	<b>10. Vertiefung Kunstpraxis, Methodenreflexion, Selbsterfahrung</b>	
Zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	10.1. Künstlerische Werkstatt II 10.2. Mentor*innengruppe II	
Modulverantwortung	N.N.	
Sprache	Deutsch	
Gruppengröße	10.1 : 24 Teilnehmer:innen 10.2 : 12 Teilnehmer:innen	
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Modul 2 - 4	
Qualifikationsziel	10.1 Vertiefung und Erweiterung spezifischer künstlerischer Techniken und deren Anwendungsmöglichkeiten im Hinblick der eigenen künstlerischen Auseinandersetzung und den Anwendungsmöglichkeiten in kunsttherapeutischen Praxisfeldern. 10.2 Differenzierung der Befähigung zur Auseinandersetzung mit Gruppenprozessen und -dynamiken und die Erweiterung reflexiver Auseinandersetzung mit Problemstellungen in Gruppenprozessen, sowie die diesbezügliche Anwendung und kritische Reflexion kunsttherapeutischer Methoden.	
Kompetenzen	10.1 <b>Wissen</b> Die Studierenden kennen ein umfassendes Spektrum künstlerischer Medien und Materialien, sowie die dafür erforderlichen organisato-	

	<p>rischen Bedingungen zur Planung und Realisation. Dies betrifft sowohl die Umsetzung eigener künstlerischer Ideen und Konzepte, als auch die zu begleitenden Gestaltungsprozesse im Rahmen der kunsttherapeutischen Praxis.</p> <p><b>Können</b> Sie können hinsichtlich eigener künstlerischer Konzepte, sowie bezogen auf die Bedürfnisse und Ausdrucksmöglichkeiten der Klient:innen künstlerische Materialien bereitstellen, vermitteln und anwenden.</p> <p><b>Haltung</b> Sie verfügen über ein vertiefendes Verständnis von Prozesshaftigkeit in der künstlerischen und kunsttherapeutischen Praxis und können dabei die eigene therapeutische Rolle miteinbeziehen.</p> <p>10.2 <b>Wissen</b> Erweiterung und Differenzierung von gruppendynamischen Prozessen.</p> <p><b>Können</b> Vertiefende Bearbeitung und Reflexion von Gruppenprozessen Reflexion von Lehr- und Lerninhalten in Kontext von Theorie und Praxiserfahrungen.</p> <p><b>Haltung</b> Bewusstsein entwickeln für die eigene Grundhaltung in Gruppendynamischen Settings der Kunsttherapie.</p>	
<p>Inhalt</p>	<p>01.1. Die künstlerischen Werkstatt in diesem Modul ermöglicht einen vertiefenden Experimentierraum für die Erarbeitung künstlerischer Themen und Konzepten basierend auf den im Modul 11 (Künstlerische Werkstatt I) erworbenen künstlerischen Grundkompetenzen</p> <p>10.2. Vertiefter Auseinandersetzung mit humanistischer und systemisch-lösungsorientierter Grundhaltung. Erfahren und Weiterentwickeln der eigenen Kompetenz in gruppendynamischen Übungen basierend auf den in Modul 11 (Mentor:innengruppen I) erworbenen gruppendynamischen Grundkompetenzen.</p>	
<p>Lehr-/Lernform Blended Learning/ e-Learning</p>	<p>Präsenz</p>	
<p>ECTS-Punkte</p>	<p>4 ECTS</p>	
<p>Arbeitsaufwand in h</p>	<p>120 h</p>	<p>Kontaktzeit 80 h</p>
		<p>Selbststudium 40 h</p>
<p>Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten</p>	<p>künstlerische Dokumentation</p>	

## 4.3. Modul 11-12

<b>Modul</b>	<b>11. Exkursion</b>
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Monika Wigger
Sprache	Deutsch
Plätze	24
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Absolvieren der Module 2,3 und 4
Qualifikationsziel	Vertiefter Wissenserwerb zu spezifischen Arbeitsbedingungen in sehr heterogenen Arbeitsfeldern von Kunsttherapeut*innen. Reflexion der Arbeitsbedingungen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Handlungsfelder.
Kompetenzen	<p><b>Wissen</b> Die Teilnehmenden verfügen über Wissen zu kunsttherapeutischen Handlungsaufträgen und dem spezifischen kunsttherapeutischen Arbeitsprofil im jeweiligen Handlungsfeld.</p> <p><b>Können</b> Sie können relevante Praxisfeldbedingungen, wie z.B. die Einrichtung von Ateliers oder anderen Räumlichkeiten erkennen und verstehen. Sie können die theoretischen Erkenntnisse aus der Intensivphase im Hinblick auf heterogene Praxisfelder übertragen und verstehen.</p> <p><b>Haltung</b> Sie sind dazu in der Lage, theoretische Inhalte aus den Praxisfeldmodulen der Intensivphase zu reflektieren und dadurch in die Praxis zu transferieren.</p>
Inhalte	<p>Kunsttherapeutische Handlungsfelder sind in der Praxis sehr heterogen und breit gestreut. Die Teilnehmenden haben durch die Exkursionen, die innerhalb dieses Moduls angeboten werden können, die Möglichkeit, einen Einblick in die Praxis zu erlangen und ggf. unbekannte Handlungsbereiche und -praxis kennenzulernen. Die Exkursionen können etwa in psychiatrische oder auch rehabilitative Einrichtungen erfolgen. Ebenso sind aber auch Exkursionen in pädagogische oder soziale Institutionen möglich. Beispielhaft können hier etwa Exkursionen zu solch historischen Sammlungen wie der Sammlung Prinzhorn (Heidelberg) oder zur Sammlung Art Brut (Lausanne) genannt werden.</p> <p>Die Exkursionen tragen insofern zu einem erweiterten kunsttherapeutischen Rollenverständnis der Teilnehmenden bei und fördern den Erwerb von Handlungspraxis innerhalb differenter kunsttherapeutischer Settings. Darüber bietet der Einblick in die Praxis die Chance, einen Überblick über die sehr unterschiedlichen beruflichen Möglichkeiten von Kunsttherapeut*innen zu gewinnen. Die Exkursionen fungieren in diesem Sinne als Ergänzung zum zu absolvierenden Praktikum in einem kunsttherapeutischen Handlungsfeld.</p>
Lehr-/Lernform	Ein zweitägiges Blockseminar mit Exkursion zu einer Kunstaussstellung oder einer kunsttherapeutischen Einrichtung. Die Exkursion ist an die Module der Intensivphase angelehnt, ermöglicht den Teilnehmenden so

	einen Blick in die kunsttherapeutische Berufspraxis und ergänzen die theoretischen Erkenntnisse der jeweiligen Seminare. Sie werden durch die jeweiligen Lehrenden in Absprache mit den Teilnehmenden organisiert.
Arbeitsaufwand (h)	60 h
Kontaktstunden (h)	16 h
Selbststudium (h)	44 h
ECTS-Punkte	2 ECTS
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	Exkursionsbericht/-protokoll

<b>Modul</b>	<b>12. Präsentationsvorbereitung, Abschlussarbeit und -kolloquium</b>
Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Monika Wigger
Sprache	Deutsch
Plätze	24
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	<p>Absolvieren der Basis- und Intensivphase, des Praktikums und Teilnahme an</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• der Mentor*innengruppe (175 UE),</li> <li>• der künstlerischen Werkstatt (mind. 80 h),</li> <li>• der Supervision</li> </ul>
Qualifikationsziel	Befähigung zu eigenständigen, wissenschaftlichen Arbeiten sowie zur Verteidigung von eigener Forschung mit Relevanz für die kunsttherapeutische Praxis in einem kritischen Diskurs.
Kompetenzen	<p><b>Wissen</b> Die Teilnehmenden kennen einschlägige Datenbanken, um relevante wissenschaftliche und kunsttherapeutische Literatur zu recherchieren. Sie verfügen Wissen über Grundkonzepte der empirischen Sozialforschung im kunsttherapeutischen Kontext.</p> <p><b>Können</b> Sie können eine relevante, kunsttherapeutische Fragestellung unter Berücksichtigung von Gesichtspunkten wissenschaftlichen Arbeitens entwickeln und in Form einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit bearbeiten. Sie können die Ergebnisse der eigenen Abschlussarbeit entsprechend aufbereiten, prägnant auf den Punkt bringen und die Ergebnisse präsentieren. Sie können die Ergebnisse der eigenen Abschlussarbeit und deren Bedeutung auf die individuell-kunsttherapeutische Praxis generalisieren und übertragen.</p> <p><b>Haltung</b> Sie besitzen eine professionell-wissenschaftliche, kritische Haltung, Forschungsergebnisse zu präsentieren, zu verteidigen und zu reflektieren. Sie können die Ergebnisse der eigenen Forschung hinsichtlich der Re-</p>

	levanz auf die eigene Berufspraxis reflektieren.
Inhalte	<p>Die Intensivphase der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie mündet in die Bearbeitung einer eigenen wissenschaftlichen Abschlussarbeit und schließt letztlich mit der späteren Ergebnispräsentation im Rahmen eines mehrtätigen Abschlusskolloquiums ab. In der Abschlussarbeit wird eine eigene Fragestellung aus dem Spektrum kunsttherapeutischer Praxis entwickelt und unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten bearbeitet. Einen Ansatzpunkt bzw. Hilfestellung für die Entwicklung einer relevanten, kunsttherapeutischen Fragestellung für die Abschlussarbeit bieten hierfür die begleitenden Mentor*innengruppen, in denen mögliche Themen vorbesprochen und in „Tandems“ behandelt werden können.</p> <p>Daneben wird im Seminar der Präsentationsvorbereitung mithilfe eigener Ideen und der Kreativität der Gruppe eine individuelle Abschlusspräsentation für die Prüfungstage entwickelt werden, in der das Selbstverständnis als Kunsttherapeut*in zum Ausdruck kommt. Die Arbeit bei der Präsentationsvorbereitung wird supervisorisch begleitet. Die Teilnehmenden entwerfen im Hinblick auf ihre Ausbildungszeit in der Wissenschaftlichen Weiterbildung Kunsttherapie ein Konzept davon, wie sie die individuellen Erfahrungen der Gruppe vermitteln möchten.</p> <p>Das Abschlusskolloquium erstreckt sich über mehrere Tage und beinhaltet eine Präsentation, in dem der eigene künstlerische, respektive kunsttherapeutische Werdegang, die eigene kunsttherapeutische Praxis sowie die Abschlussarbeit und deren Ergebnisse präsentiert werden.</p> <p>Inhalte dieses Moduls sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentationsvorbereitung</li> <li>• Abschlussarbeit</li> <li>• Kolloquium und Prüfung</li> </ul>
Lehr-/Lernform	<p>Die Präsentationsvorbereitung ist in Seminarform organisiert. Die Teilnehmenden werden hier auf die Abschlussarbeit vorbereitet und haben die Möglichkeit, die bildnerisch-biografische Selbstdarstellung, die Teil des Abschlussverfahrens ist, zu organisieren.</p> <p>Das mehrtägige Abschlusskolloquium umfasst die Abschlusspräsentation und das Prüfungsgespräch. Zum Prüfungsgespräch wird zugelassen, wer die Abschlussarbeit abgegeben hat, unabhängig von den anderen zu erbringenden Leistungen.</p>
Arbeitsaufwand (h)	210 h
Kontaktstunden (h)	43,5 h
Selbststudium (h)	166,5 h
ECTS-Punkte	7 ECTS
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	Schriftliche Abschlussarbeit, Präsentation und mündliche Prüfung